

1. Atmo aus dem Heimunterricht

Computerstimme spricht spanisch ... Thomas spricht es perfekt nach, akustisches Signal, wenn richtige Aussprache...

Autorin

Mit einem Headset, einen modernen Kopfsprecher, sitzt ein Junge vor dem Computer. Auf dem Bildschirm sind – fast wie in einem Comic-Heft - Männer und Frauen mit Sprechblasen zu sehen. Darin sind Wortgruppen abgebildet, die eine Computerstimme vorspricht. Thomas, der Junge am PC, spricht sie nach.

2. Atmo

Neues Beispiel spricht er falsch aus, anderes akustisches Signal- „...falsch gewesen, das auch... (spricht es 3mal neu)... so jetzt...“

Autorin

Während der 12-Jährige Thomas sich müht, die spanische Redewendung perfekt auszusprechen, lümmelt sein Bruder Moritz auf dem Sofa. Der 14-Jährige blättert in einem Buch über Pflanzen. In der Schule stünden jetzt vielleicht auch Spanischunterricht oder Biologie auf dem Lehrplan, wäre bald große Pause. Doch Moritz und Thomas Neubronner gehen nicht zur Schule. Das ist nicht nur außergewöhnlich, sondern auch verboten. Denn in Deutschland herrscht Schulpflicht.

Aufsage

„Schule am Küchentisch“

Über Homeschooling in Deutschland

Ein Feature von Dorothea Brummerloh

3. Atmo

Moritz? Ja... Der macht das trotzdem noch nicht. Er meint immer noch, dass würde verwendet werden...Moritz: Starte mal eine Lektion... Hast Du es über Abmelden beendet? Ja, habe ich... Auch die, die Du ganz am Anfang geschlossen hast?

Autorin

Hilfesuchend wendet sich Thomas seinem älteren Bruder Moritz zu. Wieso lässt sich das Matheprogramm auch nach dem dritten Anlauf nicht öffnen. Thomas ist sich sicher: Er hat alles richtig gemacht.

4. Atmo

Nein, hast du nämlich nicht... Ich habe es doch von da drüber gesehen, dass du oben rechts draufgedrückt hast... Ja... Nein, du hast nicht abgemeldet... Wie? Du hast vorhin abgemeldet, aber die in der davor hast du nicht abgemeldet, sondern gleich geschlossen... Ach so... Das kann aber jetzt noch ein paar Minuten dauern, Thomas. Ach so... Oder sogar eine halbe Stunde. Echt, so lange?

Autorin

In der Schule könnte Thomas jetzt die Lehrerin um Hilfe bitten. Doch in die Schule gehen wollen die Neubronner Jungs nicht. Beide haben das ausprobiert: Moritz ging 2 Jahre, Thomas hielt es gerade mal 4 Wochen aus. Mit dem Ernst eines Erwachsenen erklärt Moritz, warum das mit der Schule nichts für sie ist.

1. O-Ton Moritz

Gab es klare Vorgaben und das finde ich nicht so gut... dass es ganz genau ist, wann man was macht, was man in Mathe gerade dann machen muss und das ist bei mir jetzt halt so, wenn ich zu Hause völlig frei entscheiden kann, wenn ich gerade irgendwas mit meinen Hobbys machen will, wo ich eine bestimmte Rechenart brauche, die ich noch nicht kenne, dann versuche ich das zu lernen und kann mir eben aussuchen, was ich lerne und da gab es klare Vorgaben und das finde ich nicht so gut. Ich glaube, ich kann so besser lernen... Es war halt oft so, dass man rumgehockt hat und gewartet hat auf die anderen und so... und jetzt kann ich es einfach... kann ich es schneller machen.

Autorin

Der Zwang in die Schule gehen zu müssen - das aber war das Schlimmste für den Teenager. Damit spricht Moritz wahrscheinlich Millionen von deutschen Schülern aus dem Herzen und trotzdem gehen die Tag für Tag zur Schule. Doch die Eltern, Dagmar und Tillmann Neubronner, akzeptieren, dass ihre Söhne die Schule ablehnen und sich somit der Schulpflicht verweigern. Mehr noch: Sie klagen sich seit Jahren für diese Wahlfreiheit zwischen Schul- und Hausunterricht durch die juristischen Instanzen. Denn so konnte es vor allem bei Moritz nicht weiter gehen, sagt Mutter Dagmar.

2. O-Ton Dagmar

Wir haben einfach gesehen, dass unser fröhliches, enthusiastisches, begeistertes, lerneifriges Kind in dem Maße, in dem er in die Schule ging, sich in einen müden, deprimierten, übellaunigen aggressiven Hänger verwandelte, der, wenn er nach Hause kam, nur auf dem Sofa hing und sagte, mir ist langweilig, seinen Bruder trietzte und jeden Morgen noch im Aufwachen fragte: Was für ein Tag ist heute? Und der am Wochenende etwas aufblühte und sich in den Ferien wieder zurück verwandelte in das fröhliche begeisterte Kind ... und nach einer Woche Schule war er wieder der deprimierte Hänger.

Autorin

Hinzu kamen Bauchweh, Kopfschmerzen, Alpträume und das bei einem 8-Jährigen, ergänzt Vater Tillmann und blickt vorwurfsvoll durch seine goldgerahmte Brille.

3. O-Ton Tillmann

Wir haben auch Kontakt zu einem Schulpsychologen aufgenommen und der Schulpsychologe hat uns aber von vorneherein gesagt, wissen sie, diese Arbeit, die ich mit Ihnen mache, ist nicht ergebnisoffen. Es kann nur meine Aufgabe sein, dass Kind praktisch wieder schulfähig zu machen. Also selbst wenn ich feststellen würde, eigentlich ist das ein Kind, für das die Schule Gift wäre, kann ich aber trotzdem nicht gar nicht anders handeln, als das Kind sozusagen „schulfähig“ zu machen.

Autorin

Neubronners sind keine Querulanten, sind nicht prinzipiell gegen Schule. Das

betonen die Biologin und der Sozialpädagoge. Das Akademikerehepaar hat sogar schon eine eigene gegründet, damals im Allgäu, als Moritz immer lustloser wurde. Doch auch in diese Montessori –Schule ging ihr Sohn nur unter Protest. Am gesundheitlichen Zustand änderte sich nichts und so beschlossen die Eltern, erst Moritz, später auch Thomas zu Hause zu unterrichten. Dafür nahmen sie den zermürbenden Streit mit der Schulbehörde, Zwangs- und Bußgelder auf sich. Doch die Schulpflicht ist in Deutschland nicht verhandelbar, erklärt Thomas Spiegler. Der Soziologe hat seine Doktorarbeit über das Homeschooling verfasst. Warum heute noch Bildung an die Institution Schule gekoppelt ist, somit Schulzwang besteht, beginnt schon mit dem Reichsgrundschulgesetz von 1920, erklärt der Wissenschaftler.

4. O-Ton Spiegler

Die Idee dahinter war, soziale Ungleichheiten abzubauen. Man wollte Kinder aller Gesellschaftsschichten für die ersten Jahre in einer gemeinsamen Grundschule haben, damit auch alle Kinder zumindest eine Elementarbildung erhalten unabhängig von ihrer Herkunft. 1938 haben wir dann das Reichsschulpflichtgesetz. Da wurde diese Schulpflicht, die also schon seit 1920 eigentlich bestand, dann strafbewehrt, d.h. Zuwiderhandlung stellte eine Straftatbestand dar. Es wurde der Schulzwang eingeführt im Sinne – jetzt nicht mehr des Abbaus sozialer Ungleichheiten- sondern natürlich im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie. Und nach dem zweiten Weltkrieg wurden Bildungsgesetze in den Ländern geschrieben und dort sind die Regelungen zur Schulpflicht bzw. zum Schulzwang – mit diesem Wort taucht das auch in den Schulgesetzen auf - sind diese Regelungen Wort für Wort, nahezu eins zu eins in die Regelungen der Länder eingegangen und da wurde deutlich, dass die Bereitschaft von diesem Schulzwang abzuweichen in Dt. relativ gering ist, weil hier ein sehr starkes Vertrauen in das ... oder ein sehr starker Fokus auf institutionalisierte Bildung ist und ein Befremden gegen die sehr freien und wenig strukturierten Formen.

Autorin

Doch auch hierzulande gibt es eine wachsende Zahl derer, die das deutsche Schulsystem boykottieren. Da die meisten Homeschooler die Öffentlichkeit scheuen und stillschweigend agieren, sind genaue Angaben kaum möglich. Thomas Spiegler schätzt die Zahl auf 500 - 800 Familien - Bildungsexoten sozusagen. Doch es sind keinesfalls nur esoterische Spinner oder religiös Verbrämte, sagt der Soziologe. Die Bandbreite der Schulgegner ist groß: Sie reicht von einem alternativ –ökologischen bis hin zu einem sehr religiös- konservativ geprägten Milieu. Meist sind es gebildete Eltern, die nach Bildungsalternativen suchen. Ihre Motive teilt Spiegler in drei große Gruppen ein: Werte, Wissen, Wohlergehen.

5. O-Ton Spiegler

Bei den Werten geht es also darum, dass die Eltern bestimmte Wertvorstellung haben hinsichtlich ihrer Erziehung und die im Homeschooling besser umgesetzt sehen als in der Schule, weil sie meinetwegen Probleme haben mit manchen Inhalten in der Schule oder mit den Einflüssen der „Peergroup“ ihrer Kinder etc.

Autorin

Vor allem Eltern mit stark religiösen Überzeugungen, die diese auch an die Kinder weitergeben wollen, dominieren in diesem Bereich. In der Gruppe „Wissen“ sind es

Eltern, denen die Art und Weise, wie ihr Kind lernt oder ihrer Meinung nach lernen müsste, so nicht gefällt.

6. O-Ton Spiegler

Das sind also Kinder oft mit besonderen Lernbedürfnissen oder Lernerfordernissen – sei es mit partiellen Lernschwierigkeiten, Dyskalkulie oder Legasthenie oder der Gleichen und wenn dann die Eltern den Eindruck haben, dass kann in der Schule nicht angemessen wahrgenommen werden das Lernen, dann ist Homeschooling für manchen eine Alternative. Das ist oft eine weniger ideologische Entscheidung. Da gibt es durchaus Geschwister, die ganz normal zur Schule gehen. Aber bei einem Kind gibt es halt diese Schwierigkeiten und irgendwann wissen die Eltern sich keinen Rat mehr und probieren es mal mit Homeschooling.

Autorin

Zu dieser Gruppe zählt Thomas Spiegler auch Eltern, denen zu wenig Wissen vermittelt wird, die mehr für ihr Kind wollen. Eltern, denen vor allem das „Wohlergehen“ ihrer Kinder am Herzen liegt, haben oft den Eindruck, mein Kind leidet in der Schule. Das kann viele Gründe haben: Langeweile, Lautstärke, aber auch Kleidung und familiärer Hintergrund können eine Rolle spielen, sagt Bernd Ladenthin, Erziehungswissenschaftler der Universität Bonn und veranschaulicht das an eine Beispiel.

7. O-Ton Ladenthin

Es gibt also den Fall, den ich schildern kann, eines etwas übergewichtigen Mädchens, dass in der Schule gehänselt wurden ist, weil sie eben nicht so aussah wie die anderen Mädchen und das mit dieser Art des Aussehens, auch mit der Art des Kleidens und der Verhaltensweisen und der Brille, die sie trug, einfach immer wieder diejenige war, die in der Klasse zu leiden hatte, deren Schultournister umgekippt wurden ist, die jeden Mittag nach Hause kam mit Heften, die zerfleddert waren, die sich ihre Unterrichtsmaterialien im Unterricht zusammensuchen musste, die Kindergeburtstag hat zu denen keiner kam, obwohl sich viele angekündigt hatten, die nie eingeladen wird und das ist eine Vereinsamung eines solchen Mädchens innerhalb einer Schule, von der wir doch immer sagen, wir haben eine sozialintegrative Schule. Das stimmt aber nur für die, die sich stromlinienförmig integrieren lassen. Man ist sehr schnell Außenseiter in dieser Schule und der Leidensdruck der Eltern mit diesem Mädchen ist ein ganz wichtiges Motiv gewesen zu sagen, dass möchte ich nicht mehr meinem Mädchen zumuten, meiner Tochter zu muten. Die soll in einem Leben aufwachsen, wo sie Verständnis findet und sich nicht durchbeißen muss gegen Widerstände, die man gar nicht fassen kann.

Autorin

Bevor sich Eltern auf das Abenteuer Homeschooling einlassen, versuchen sie das Problem durch Gespräche mit Lehrern, Schulleiter und Mitschülern zu lösen. Hilft das nicht, ist Heimunterricht ein möglicher Ausweg. Dabei kann die praktische Durchführung ganz unterschiedlich gestaltet werden, erläutert Thomas Spiegler.

8. O-Ton Spiegler

Das reicht von Schule zu Hause, wo praktisch der Schulunterricht nur nach Hause kopiert wird mit allen, was dazu gehört: mit einem Stundenplan, mit Pausenzeiten, mit Ferien, mit Hausaufgaben, mit allen, was man aus der Schule kennt – das findet nur in den häuslichen vier Wänden statt. Das ist der eine Bereich und am anderen

Ende dieser Bandbreite haben wir das so genannte Unschooling. Das ist ein sehr freier Bildungsansatz, bei dem man davon ausgeht, dass Kinder von sich aus lernenden Wesen sind, dass Kinder immer lernen und dass man Lernen nicht extra strukturieren oder institutionalisieren muss, sondern das ein Kind schon weiß, wann es was lernen muss.

Autorin

Den größten Vorteil des Unterrichtes am Küchentisch, der Reformpädagogik überhaupt, sieht Volker Ladenthin in der Orientierung an dem „einen bestimmten“ Kind, an seinen aktuellen Wissensbedürfnissen.

9. O-Ton Ladenthin

Der Anspruch ist es, Kinder dann zum Wissen zu bringen, wenn sie es wirklich verlangen. Man geht durch den Wald und sieht etwas und erklärt es. Das ist unsere Art zu lernen und das ist auch uneingestanden die beste Art zu lernen. Die Schule geht ja von diesem unmittelbaren Interesse weg und ordnet den Lehrplan nach Sachgesichtspunkten. Da muss man Freitagmorgen um 8 Uhr Interesse für die dritte Ableitung haben. Hat man natürlicherweise nicht. Also wird alles Mögliche veranstaltet, um ein künstliches Interesse zu erzeugen. Das Homeschooling dreht die Logik um: Dann, wenn es die Kinder interessiert, wird das Thema gemacht. Im Herbst werden eben Getreidearten, Blätterarten angeguckt und nicht im Frühling, wenn es auf dem Lehrplan steht.

5. Atmo aus dem Garten, Essen...

Autorin

Familie Neubronner sitzt gemütlich bei Kaffee und Kuchen am Gartentisch. Die Vögel zwitschern, in der Luft liegt ein Geruch von frischem Heu. Mutter Dagmar blinzelt in die Sonne. Vater Tillmann greift nach der Zeitung. Die Kinder lassen sich den Kuchen schmecken. Ganz nebenbei stellt Moritz eine Frage und schon beginnt das Lernen - ohne Hektik, Stress und Lehrbücher. Es wird geschätzt, Arbeitszeiten berechnet, Qualitätsmaßstäbe festgelegt – Betriebswirtschaft. Nebenbei noch ein kurzer Exkurs über Willkür und deren Folgen – Staatswissenschaft also.

6. Atmo: Neubronners am Frühstückstisch im Garten

Moriz: Wie lange mäht man den Rasen? Eine Stunde?

Till: Hm, anderthalb Stunden schätze ich mal.

Dagmar: Was? sO groß ist doch der rasen gar nicht!

Tillmann: na ja, er muss vorne mähen...zur Garage hin – musst du alles mähen...

Moritz: Ja, aber guckt mal, selbst hier brauchen wir höchstens eine halbe Stunde...

Till: Stimmt, also sagen wir mal eine Stunde. Ich denke, eine Stunde brauchst du.

Thomas: Warum? Wenn wir hier nur eine halbe Stunde brauchen?

Till; Weil das hier eine riesen große Fläche ist und bei Omi sind das alles so kleine Teilchen. Das zieht sich ganz schön...

Moritz: Trotzdem habe ich einen übertriebenen Lohn...

Dagmar: Ich würde das an Omis Stelle nach Qualität machen...

Till: Nö, das wird nach Fläche gemacht...bei Qualität – entweder du mäht den Rasen oder nicht....

Moritz: Dagmar, nach Qualität – das wäre doch bescheuert. Dann wäre es ja Willkür. Dann würde man sagen, Qualität – ein Euro oder so...

10. O-Ton Spiegler

99% der Homeschoolbewegung würden eine Bildungspflicht unterschreiben. Also es gibt kaum Eltern, die sagen, wir wollen nicht, dass unsere Kinder etwas lernen. Der Punkt, an dem sich die Geister scheiden ist, muss ich wirklich in einer Schule lernen, muss es also wirklich Schulzwang sein? Oder kann ich auch auf alternativen Wegen lernen?

Autorin

Neubronners haben diese Frage längst entschieden. Ihre Kinder lernen im Alltag mehr als in der Schule – da ist sich der Vater von Moritz und Thomas sicher.

11. O-Ton Tillmann

Ich hatte neulich ein Gespräch mit Thomas, wo es um den Führerschein ging. Wo er gefragt hat, wie das ist mit dem Führerschein und dann fing er an zu fragen, wie das eben funktioniert mit dem Autofahren und wir sind zum Schluss beim Verbrennungsmotor geblieben und haben uns dann natürlich wieder an den Computer gesetzt, geguckt, wo sind gute Modelle, wo das veranschaulicht wird und ich glaube, er hat in diesem Gespräch so viel gelernt, wie er möglicherweise in einem Vierteljahr Physikunterricht nicht lernen würde.

Autorin

Vater Neubronner vergleicht das mit einem Perlennetz: Man hebt eine an, weil sie besonders schön glitzert, zieht aber gleichzeitig viele andere hinterher, die einfach zum Netz dazu gehören. Volker Ladenthin und Thomas Spiegler sehen das ähnlich. Und doch finden die Bildungsforscher das berühmte Haar in der Suppe.

12. O-Ton Ladenthin

Allerdings hört das auch bei gut ausgebildeten Eltern so in Klasse 7/8 in den Spezialkenntnissen auf. Das schafft man nicht mehr. Physik, Chemie, Mathematik ist dann so ausdifferenziert, dass man das einfach an Fachleute abgeben muss... Man kann schon sagen, dass die abstrakten Vorgänge, das abstrakte Wissen – Regelwissen, Systemwissen- nicht mehr einfach aus Alterserfahrung abgeleitet werden kann. Also wie etwa ein Staudamm funktioniert, wie ein Ökosystem funktioniert? Wie mathematisch anspruchsvolle Aufgaben gelöst werden- das lässt sich aus dem Alltag wohl schwer nur ableiten. Aber das findet in der Schule erst ab Klasse 7/8 so richtig statt. Vorher ist es doch sehr, sehr viel alltägliches Wissen, dass in den Alltag eingebettet ist. Die Buchstaben kommen in jeder Packung Kornflakes vor, die sie kaufen. Die Zahlen sind in jeder Rechnung, wenn Sie zum Bäcker gehen. D.h. die Anlässe für die Grundrechenarten sind wirklich im Alltag und die Grundrechenarten sind erst in Klasse vier abgeschlossen- also so lange kann man Problemlos im Alltag arbeiten.

13. O-Ton Spiegler

Dort, wo Freiheit gelassen wird, kann Freiheit auch missbraucht werden und dieses Risiko ist also auch mit Homeschooling verbunden, zumindest dann, wenn es unkontrolliert gestaltet wird. Das Risiko bei Homechooling wäre, dass elterliche Interessen zu stark dominieren über berechnete Interessen des Kindes oder der umgebenden Gesellschaft. Zum Beispiel, wenn Eltern jetzt Bildung gar nicht ermöglichen und sich nicht darum kümmern. Und die Kinder nicht die Möglichkeit haben, ein zumindest Grundstoff des Allgemeinwissens zu erwerben. Ein weiteres

Risiko wäre, wenn Eltern sehr, sehr einseitig den Bildungsinhalt. Den Bildungstoff, den Lernstoff auswählen und viele Bereiche, die für uns zur Bildung dazugehören, dort ausblenden würden.

Autorin

Deshalb sind die Bildungsbehörden fest entschlossen, jedes Kind in die Schule zu schicken. Die allgemeine Schulpflicht gilt für alle, ohne Ausnahme. Immer wieder probieren es mutige, optimistische oder blauäugige Eltern mit der Befreiung von dieser lästigen Pflicht. Doch diese Anträge werden seit Jahren abgelehnt, mit immer gleichlautender Begründung, hat Thomas Spiegler herausgefunden.

14. O-Ton Spiegler

Zum einen, das behauptet wird, die Chancengleichheit wäre nicht mehr gegeben durch Homeschooling. Wobei das nicht ganz klar ist, in welche Richtung das gedacht ist: Ob das jetzt gemeint ist, dass die Kinder weniger Chancen haben per Homeschooling oder ob es anders gedacht ist- im Sinne von Eliteabwehr. Wir wollen nicht, dass manche ihre Kinder noch besser bilden und da eine Elite neben der Schule heraus bilden.

Autorin

Der zweite Grund ist die Gefahr der Parallelgesellschaft: Eltern nehmen ihre Kinder aus der Schule und schotten sie vor der Welt ab. Dem widersprechen Neubronners vehement und sagen, dass sie ihre Kinder nicht isolieren. Die Jungen kicken Fußball im Verein, gehen zum Kung - Fu, Freunde kommen zu Besuch.

15. O-Ton Ladenthin

Eltern, die ihre Kinder unbedingt von dieser Kultur fernhalten wollen, schaffen dass auch, indem sie sie vormittags beschulen und am Nachmittag dann anders unterrichten.

Autorin

Springt Volker Ladenthin den Neubronners bei und entkräftet das Argument der Parallelgesellschaft. Und auch für soziale und staatsbürgerliche Kompetenzen ist ein Schulbesuch nicht erforderlich, weiß der 12-jährige Thomas.

16. O-Ton Thomas

Also, die Schule ist ja nicht gerade sozusagen der einzige Verein, den es gibt. Man kann ja in verschieden Vereine... zum Beispiel in Fußball oder im Kung - Fu oder in einen Zeichenkurs, in den ich gehe. Da lernt man ja auch andere Leute kennen, die lernt man ja nicht nur in der Schule kennen.

17. O-Ton Ladenthin

Soziales Lernen findet auch statt, wenn sie im Fußballverein sind oder im Ballettkurs oder Musikkurs und Gitarre lernen- alles das sind Formen des sozialen Lernens. In der Schule lernen sie die Formen des sozialen Lernens der Schule, die gelten aber auch nur in der Schule. Sie lernen ja nicht wie man sich insgesamt durchsetzt. Versuchen sie sich mal mit den Regeln des Durchsetzens in der Klasse 6 später im Vorstand bei der Deutschen Bank durchzusetzen. Das funktioniert nicht. Also wir überschätzen die Sozialisationsfunktion der Schule. Man wird auch sozialisiert, wenn man ins Schalker- Stadion geht und dort mitgrölt, also Sozialisation findet immer dann statt, wenn wir uns in Gruppen begeben und mit ihnen auseinandersetzen.

7. Atmo/ Telefon klingelt: ... Neubronner, Genius-Verlag. Guten Tag!

Autorin

Weil das Homeschooling in Deutschland einen Missbrauch des Sorgerechtes darstellt und der Staat deshalb eingreifen kann, leben Tillmann, Moritz und Thomas seit 2 Jahren in Frankreich. Mutter Dagmar ist dann allein zu Hause, managt die Belange des kleinen Buchverlages, der ihren Lebensunterhalt sichert. Die zeitweise Trennung von ihrer Familie ist nicht schön, doch auch kein Grund etwas anders zu machen, sagt die 51-jährige Verlegerin.

18. O-Ton Dagmar

Für uns wäre es die größere Unannehmlichkeit, unsere Kinder unglücklich zu sehen. Ich bin immer ganz erstaunt, wenn die Leute uns in so eine Märtyrer- Position rücken. Wie viele Familien nehmen Umzüge quer durch die ganze Welt auf sich, die im Zusammenhang mit der beruflichen Laufbahn der Eltern stehen und wir nehmen halt Umzüge und Wechsel der Orte auf uns mit dem Zusammenhang der beruflichen Laufbahn unserer Kinder, weil uns das Wohlergehen unserer Kinder sehr wichtig ist.

Autorin

Etwas wehmütig schauen die Neubronners manchmal ins Ausland: Nach Amerika, wo fast 1, 5 Millionen Kinder zu Hause unterrichtet werden und die Bildungsbehörde das mit einem kompletten Curriculum für jede Altersstufe unterstützt. Auch in europäischen Ländern – allen voran Dänemark, England, Frankreich, die Schweiz und Österreich - ist Unterricht zu Hause möglich, weil es zwar die Bildungspflicht, aber nicht den Schulzwang gibt.

19. O-Ton Tillmann

Also wenn ich da sehe, wie leicht es die Familien dort haben einen anderen Weg zu gehen, dann kommt... Neid würde ich nicht sagen, aber schon eine gewisse Bewunderung. Zum Beispiel Österreich- die ja nicht ganz so frei sind. Da hat man dann einmal im Jahr haben die Kinder diese Prüfungspflicht und da könnte ihnen auch tatsächlich passieren, dass wenn sie nicht auf dem Stand sind, dann in eine Schule wieder gehen müssen. Das wäre ja schon paradiesische Zustände.

20. O-Ton Spiegler

Von allen internationalen Regeln, die ich kenne, erscheint mir das österreichische Modell in der Tat als ein sehr interessanter Weg. Man hat in so einem Modell, wo also das prinzipiell erlaubt ist Homeschooling. Die Kinder aber am Ende des Schuljahres eine Prüfung absolvieren müssen. Wenn die Prüfung bestanden ist, kann das Homeschooling fortgeführt werden. Andersfalls muss der Schulbesuch in der Schule fortgesetzt werden. In so einem Modell hat man erst einmal genaue Kenntnisse, welche Familien Homeschooling machen und hat am Ende auch sehr gute Daten vorliegen, mit welchem Erfolg die Familie das machen. Und man geht fast kein Risiko ein. Selbst wenn ein Schuljahr kein Lernerfolg stattfinden würde – das sind Situationen, die auch an der öffentlichen Schule immer wieder auftauchen, wo Kinder Klassen wiederholen müssen. Es wäre also sehr wenig Risiko bei größerer Freiheit.

Autorin

Vor solchen Überprüfungen haben Moritz und Thomas keine Angst. Die Jungs

versuchen, auf dem Stand der Gleichaltrigen zu bleiben. Denn vor ihren Freunden wollen sie nicht als Blödmänner dastehen. Ohnehin haben es „Heimschüler“ unter Gleichaltrigen nicht leicht, gelten mitunter als Sonderlinge, sind dem Spott ausgesetzt sind. Das hat Moritz schon selbst erlebt.

21. O-Ton Moritz

Also vor 2,3 Jahren war das öfter ... so einfache Fragen gestellt: Weißt du denn auch was 8 mal 8 ist oder so was, aber das ist ja klar, dass ich das weiß und fragt ja jetzt auch keiner mehr.

Autorin

Am Anfang haben die Neubronners die Jungen nach einem festen Plan unterrichtet. Heute lernen Moritz und Thomas mit Hilfe von Computerprogrammen, Büchern, Anregungen aus dem Internet – freiwillig und völlig autark.

22. O-Ton Moritz

Ich habe morgens mein festes Programm. Das mache ich auch jeden Tag- also das ist Mathe Englisch, Spanisch und Schreiben und der Rest mache ich dann so, wenn mich das wirklich interessiert, weil ich glaube, dass ich das, was mich interessiert auch besser merken kann...

Autorin

Bei Mathe verzeihen Moritz und Thomas beide das Gesicht. Das machen sie wirklich nicht gern und es ist nicht ungewöhnlich in diesem Alter.

23. O-Ton Moritz

Nein, es ist eher so, dass ich mir zum Beispiel bei Mathe denke, wenn ich jetzt in der 8. wäre, dann ist auch mein Ziel, in einem Jahr genau mit der 8.Klasse im PC fertig zu sein und das alles zu können und das klappt bis jetzt...

24. O-Ton Thomas

Dagmar sagt auch immer wieder, ihr müsst das nicht machen, wenn ihr jetzt da völlig verrückt werdet. Aber ich habe auch ein bisschen Ehrgeiz, dass ich denke, ich will jetzt nicht irgendwie das unterste Niveau sein. Ich will auch da mit einer normalen Schulklasse mithalten können und deswegen mache ich das auch. Da muss keiner sagen, dass ich mich da ran halten soll.

Autorin

Wenn man zu Hause lernt, kann man allerdings selbst bestimmen, wenn nichts mehr geht, die Luft raus ist: Dann fliegt der Stift auch mal in die Ecke, rennen die beiden raus und spielen Fußball oder greifen zur Gitarre.

8. Atmo Thomas auf der Gitarre...

25. O-Ton Ladenthin

Was sicherlich ein Problem des deutschen Schulsystems ist, dass es immer als „Veranstaltung des Staates“ – so die ursprüngliche Formulierung im preußischen Schulrecht geblieben ist, d.h. der Staat hat das nicht nur eingerichtet als Angebot für die Eltern, sondern hat es in Pflicht und am Ende in Zwang verwandelt. Das ist ein Problem eines Schulsystems in einer liberalen, modernen demokratischen Gesellschaft, wo Individualität hoch gepriesen wird. Und hier wäre zu überlegen, wie

wir unser Schulsystem pluraler gestalten, dass es den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht wird. Ich glaube, es ist klar, dass wir nicht die gesamte Gesellschaft auf einem Schultyp festlegen können – weder auf Homeschooling noch alle aufs Internat und in Ganztagschule. Sondern wir brauchen eine große Breite und im Augenblick bemerkt man eigentlich, dass das Schulsystem sich eher wieder vereinheitlicht statt sich zu diversifizieren, d.h. in unterschiedliche Formen aufzulösen. Wir sollten den Eltern zu trauen, dass sie schon wissen, was für ihre Kinder gut ist. Wir sollten sie unterstützen, aber nicht bevormunden. Das wäre für mich ein Hauptproblem des Schulsystems – diese Bevormundung, dass man nicht Alternativen aufzeigt, Möglichkeiten gibt, sondern versucht, alle über einen Leisten zu scheren. Das kann in der Moderne nicht funktionieren.

Autorin

Wichtig ist Volker Ladenthin, dass die Eltern nicht vergessen dürfen, dass ihre Sprösslinge später in der Gesellschaft zurechtkommen müssen.

26. O-Ton Ladenthin

Man muss wissen, was die Gesellschaft von Kindern verlangt. Schließlich sollen die Kinder später Köche oder Eisenbahnbegleiter, Zugbegleiter oder Ingenieur oder Ärzte oder Bundeskanzler werden. Hier ist also eine gewisse Orientierung an den Bedürfnissen der Gesellschaft notwendig, also müssen auch die Eltern mit der Gesellschaft im Gespräch bleiben – wie auch immer.

Autorin

Homeschooling kann für manche Kinder besser sein, muss es aber nicht zwingend: Wenn Eltern sich weniger um die Bildung ihrer Sprösslinge kümmern, diese sozusagen „schleifen „ lassen. Im Fall von Moritz und Thomas scheint es zu funktionieren. Das ist sicherlich auch dem Engagement der beiden Eltern geschuldet, die ihre Kinder sogar in einer internationalen Fernschule angemeldet haben. Dort werden am Schuljahresende die Lernfortschritte bewertet und dokumentiert - mit Zeugnisse sozusagen.

27. O-Ton Spiegler

Und die Homeschoolbewegung leistet nun eine grundlegende Hinterfragung dieses Dogmas, dieses Mythos, dass Bildung nur in der Schule oder vergleichbaren Institutionen stattfindet, in dem sie Beispiele aufzeigt, in dem auf sehr unterschiedlichen Wegen, alternativen Wegen trotzdem Lernprozesse stattfinden und oft auch erfolgreich Lernprozesse stattfinden. Und diese Hinterfragung des Mythos „Bildung verläuft nur in institutionalisierten Formen“ – das finde ich einen sehr wichtigen Anstoß, den die Homeschoolbewegung leisten kann.

Autorin

Deshalb plädieren Spiegler und Ladenthin dafür, den Schulzwang nicht in Stein zu meißeln und Alternativen zu zulassen. So lange Heimbildung verboten ist, gibt es keine Regeln und keine Kontrolle, sagt Thomas Spiegler. Und für die Kinder ist das auf jeden Fall schlechter- da sind sich beide Homeschoolexperten einig

28. O-Ton Spiegler

Man hat keinen Einblick mehr, in das, was da passiert und wenn man es legalisiert, aber reguliert, dann hat man Einblick und kann wie zum Beispiel in einem

österreichischen Modell sich Instrumente ausdenken, mit denen dort, wo Homeschooling nicht gut läuft, dann entsprechend zu intervenieren.

29. O-Ton Ladenthin

Der Weg wäre, Eltern einen gewissen Freiraum zu geben, sie regelmäßig zu Prüfungen vorzuladen oder einzubestellen, die Kinder zu begleiten, so wie wir das ja auch in sozialen Verhältnisse machen... das nun über Schulen. Man könnte die Kinder in Schulklassen zwar integrieren, aber sie haben keine Anwesenheitspflicht, nehmen aber an den Klassenarbeiten teil – also hier gibt es wirklich ganz viele kleine Mischformen, die diese Dramatisierung, die wir manchmal in Gerichtsverfahren erleben, deutlich zurücknehmen würden und den Kindern jetzt vor Ort helfen können.

Autorin

Familie Neubronner könnte dann wieder zusammen leben, hier in dem kleinen Einfamilienhaus im Norden von Bremen. Ihre letzte Hoffnung liegt nun beim europäischen Parlament. Das soll entscheiden, ob Deutschland an der Schulpflicht festhalten kann oder die durch die Bildungspflicht abgelöst wird und somit Homeschooling als ein Weg des Bildungserwerbs anerkannt wird.

30. O-Ton Dagmar

Es gab in Deutschland auch bis vor kurzem noch die Wehrpflicht. Und diejenigen, die sich dagegen gewehrt haben, hießen Kriegsdienstverweigerer so wie unsere Kinder jetzt als Schulverweigerer bezeichnet werden. Dann irgendwann nannte man sie Zivildienstleistende ... und heute als die Wehrpflicht abgeschafft werden sollte, was das große Lamento, oh weh, da verlieren wir ja die Zivis ... und die ersten Wehrpflichtigen sind noch ins Gefängnis gegangen für ihre Überzeugung... Also die Dinge verändern sich ja auch und ... wenn wir eine Notwendigkeit wahrnehmen, dann ist es doch ein legitimer Weg zu sagen, nein, dieses Gesetz steht in so eklatantem Widerspruch zu dem, was ich als die Bedürfnisse meiner Kinder wahrnehme, das ich es auf mich nehme, zu versuchen, daran etwas zu verändern und das tun wir.